

und die Prinzipien der —*• *friedlichen Koexistenz* zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung immer mehr durchzusetzen. Um dem Einfluß des Sozialismus und aller progressiven Kräfte in der Welt entgegenzuwirken, versuchen besonders die reaktionärsten imperialistischen Kräfte, verstärkt mit Hilfe kombinierter, darunter auch verschleierte Formen der A., insbesondere durch —<- *ideologische Diversion*, ihre konterrevolutionären Ziele zu realisieren und damit zugleich Voraussetzungen für militärische Aggressionshandlungen zu schaffen. Der ideologische und konzeptionelle Ausgangspunkt aller Aussagen bürgerlicher, opportunistischer und pseudomarxistischer Ideologen zur A. besteht darin, den gesetzmäßigen Zusammenhang zwischen Ausbeuterklassen und A. zu leugnen. Die bürgerliche und opportunistische Apologetik negiert das Wesen der A. und verschleiert den menschenfeindlichen Charakter des Imperialismus. Eine wesentliche Methode besteht darin, verschiedenartigste, aus den konkret-historischen sozialökonomischen Grundlagen herausgelöste »Triebkräfte« zu konstruieren, denen zufolge bevölkerungspolitische, biologische, rassische, psychologische, wissenschaftlich-technische u. a. Faktoren »menschliche Aggressivität« bewirken.

Agrarpolitik: Gesamtheit aller politischen, ökonomischen, sozialen, juristischen und ideologischen Prinzipien und Maßnahmen einer Klasse (von Klassen), die die Agrarverhältnisse betreffen. In den antagonistischen Klassengesellschaften ist die A. darauf gerichtet, die Ausbeutungs- und Unterdrückungsverhältnisse in der Landwirtschaft zu sichern. In der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus besteht das Hauptziel der A. der Arbeiterklasse und ihrer Partei darin, die kapitalistischen bzw. vorkapita-

listischen Agrarverhältnisse zu zerschlagen, schrittweise sozialistische Produktionsverhältnisse zu schaffen und die Bündnisbeziehungen zwischen der Arbeiterklasse und den Bauern umfassend zu entwickeln. (—► *Leninscher Genossenschaftsplan*) Sozialistische A. ist bewußte und planmäßige Nutzung der gesellschaftlichen Gesetze zur Gestaltung sozialistischer Agrarverhältnisse, d. h. der Entwicklung der Produktivkräfte und der stetigen Vervollkommnung der Produktionsverhältnisse durch Intensivierung der Produktion und zunehmende Anwendung industriemäßiger Produktionsmethoden, Ausprägung des sozialistischen Charakters der Arbeit und Entwicklung der sozialistischen Lebensweise auf dem Lande. (Programm der SED, S. 41) Sozialistische A. ist politische Leitung der gesellschaftlichen Entwicklungsprozesse auf dem Lande durch die marxistisch-leninistische Partei. Durch sie werden die sozialistischen Produktionsverhältnisse planmäßig weiterentwickelt, wird die Einordnung der Landwirtschaft in die gesamte ökonomische und soziale Entwicklung gesichert. Mit der ständigen —► *Annäherung der Klassen und Schichten* der sozialistischen Gesellschaft vollzieht sich zugleich die Höherentwicklung der Klasse der Genossenschaftsbauern. Wie der X. Parteitag der SED feststellte, ist es in der DDR für die gesellschaftliche Entwicklung auf dem Lande von größter Bedeutung, »daß durch die Ausgestaltung der sozialistischen Produktionsverhältnisse günstigere Voraussetzungen für die weitere Entwicklung der Produktivkräfte geschaffen worden sind. In den folgenden Jahren kommt es darauf an, die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und volkseigenen Güter Pflanzen- und Tierproduktion sowie deren kooperative Einrichtungen allseitig zu festigen«. (Honecker, X. Parteitag, S. 75)